

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 18

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verfolgt: Paul Wyss

Paul Wyss, langjähriger FDP-Nationalrat aus dem Kanton Baselstadt, sieht sich vom Druckfehlerteufel verfolgt. Der Buchautor und EG-Journalist Mark Schenker, der in seinem Buch «EG als Chance» eine detaillierte Übersicht zur Lage der «Schweiz am europäischen Scheideweg» gibt, berichtete auch über den achtenswerten parlamentarischen Anlauf von Paul Wyss, Schweizer in EG-Flughäfen nicht mehr Schlange stehen zu lassen zusammen mit Bürgern aus Senegal, Botswana, Neuguinea oder Uruguay. Sie sollen die EG-Schalter benutzen dürfen, Schenker nun vertut die Chance, Paul Wyss dem richtigen Kanton zuzuordnen und bezeichnet Wyss als «Solothurner». Lisette fragt sich: Warum? Möglich, dass er glaubt, Wyss wäre eher Bundesrat geworden, wenn er nicht im Kanton Basel-Stadt wohnen würde. Aber wahrscheinlich hat Schenker gemeint, ausfliegen täten sowieso nur Reisläufer, und die wurden in alter Zeit in der Ambassadorenstadt angeworben.

Stichs Pension in Gefahr

Auch in der Krisenzeit der Bundesfinanzen geht es weiter wie gehabt. Der Bundesrat schnürt Sparpakete, das Parlament schüttet das Füllhorn aus,

Gewaltiger Blocher

Christoph Blocher, EG-Feind, Zürcher SVP-Nationalrat und Eigner der Ems-Chemie, ist nicht nur in der Schweiz der einflussreichste Politiker. Auf seine Stimme hören offenbar auch die Erdgewalten. So bebte jüngst die Erde genau an jenem Ort, wo die EG-Staatsoberhäupter die Vertiefung der Beziehungen der Gemeinschaft voranzutreiben beschlossen: In Maastricht. Zeitlich fiel das Beben erst noch mit dem Ja-Wort der EG-Richter zum EWR-Vertrag zusammen. Lisette findet, auf diesen machtvollen Blocher hat die Welt gewartet. Dringend gebraucht wird er in Jugoslawien, der alten UdSSR, Afghanistan, Kurdistan und im Nahen Osten. Aber Ausenminister Felber scheint andere Sorgen zu haben, als Blocher zum Sonderbotschafter zu ernennen.

als ob noch irgend etwas darin wäre. So geschehen beim internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondmuseum. Es wurde 1988 gegründet. Das öffentliche Interesse hielt sich offenbar in Grenzen, das Museum steht am Rande des Konkurses. Was tut die Nationalratskommission für Wissenschaft und Bildung mit so berühmten bürgerlichen Ratsmitgliedern wie Francois Loeb (FDP/BE), Ernst Mühlemann (FDP/TG), Urs Scheidegger (FDP/SO), Armin Kern (AP/ZH),

Paul Schmidhalter (CVP/VS), Jean-Claude Zwahlen (CVP/BE)? Sie beschliesst am 14. April mit 21 gegen nur eine einzige Stimme, es sei eine Sondervorlage zusammenzuschustern mit einer Sondersubvention von 1,1 Millionen Franken. Lisette ist der Meinung, bei dieser Ausgangslage könne Otto Stich wirklich zurücktreten. Seine Sparideen für die Bundesfinanzen sind nicht mehr gefragt. Nur sollte er noch genügend Geld aus der Bundeskasse mitnehmen für seine

Pension. Wenn das Parlament so weiterwurstelt in Richtung Staatsbankrott, bleibt nicht einmal mehr für die Bundesräte eine Pension übrig.

Franzosen bleiben am Ball

Neuer Anlauf der Franzosen, um mit der Schweiz punkto Flugzeugbeschaffung doch noch ins Geschäft zu kommen. Wie der eifrige Zeitungsleser weiss, hat unser westliches Nachbarland noch ein Auslaufmodell zu bieten (Mirage 2005), das vor allem den Vorteil hat, aus einem Land zu kommen, das weniger weit von der Schweiz entfernt liegt als Amerika. Um guten Wind zu machen für die spannenden Beratungen im Nationalrat in der Sommersession, hat die französische Armee in einer überaus grosszügigen Geste eine Handvoll PC 6 der Firma Pilatus in Hergiswil geordert. Der Firma soll scheint's versprochen worden sein, sogar noch eine zusätzliche Maschine ins Bestellprogramm der Franzosenarmee für das übernächste Jahr aufzunehmen, sollte sich die Schweiz doch noch zum Kauf ihres Auslaufmodells entschliessen. Hoffentlich hat Bundesrat Kaspar Villiger bereits Wind von dieser Sache bekommen, ansonsten sich hiermit Lisette höflich empfiehlt, zwecks Vermittlung von zusätzlichen Kontakten mit Frankreich zu Diensten zu sein.

Klug geknüpft, Studer!

Peter Studer, Chef des Ressorts Information am Schweizer Fernsehen, hat doch noch Sinn für Humor und Ironie. Er hat immerhin nicht verhindert, dass in der Tagesschau zwei Meldungen intelligent zusammengeknüpft wurden. Da war eine Meldung über Spanien, wo ein Superhochleistungstempogeschwindigkeits-Blitzzug eingeweiht wurde. Die Pyrenäenhalbinsel reiht sich damit ein zu Frankreich und der Bundesrepublik, die das moderne Zeitalter auch nicht verschlafen wollen. Die unmittelbare Meldung nach dem Spanienbericht in der Tagesschau betraf das Schweizer Schienenwesen. Was, auch wir einen TGV? Nein, die Schweiz fährt fort mit ihren diversen Loch-Optionen durch Granit und Gneis und bietet als Kampfwertsteigerung der SBB einen McDonald's Speisewagen für Quickburger, Cheeseburger, Hamburger, Zürcher und Basler. Felix Helvetia, futtere. Lass andere Länder schnelle Züge bauen, Hauptsache, wenn bei uns der Appetit stimmt.

Lisette Chlämmerli



Woran leidet unser Bundespräsident?